

GABRIELE KUBY

Vergiftung durch Bilder

Schriftenreihe der Aktion Leben e.V.

Postfach 61 - D-69518 Abtsteinach/Odw.

1. Auflage 2002

Nr. 15

INHALT

Geistige Umweltverschmutzung	1
Die Wirkung der bösen Bilder	5
Zerstörung der Gesellschaft durch Sexualisierung	9
Mut zur Hoffnung	13

Geistige Umweltverschmutzung

Bei einer Nachtfahrt mit dem Auto hörte ich ein Kriminalhörspiel, um wach zu bleiben. Es waren einige Leute ermordet worden und andere, die mit ihnen in Kontakt standen, verfügten über auffallend viel Geld. Woher das Geld? Der Verdacht erhärtete sich, daß das Geld mit Kinderpornos verdient wurde. Die sechzehnjährige Tochter des Kommissars bekam ein solches Video in die Finger und vor die Augen und wälzte sich hysterisch schreiend am Boden. Sie hatte gesehen, wie ein Kleinkind bei Sexualhandlungen getötet wurde.

Mir war plötzlich klar: Es gibt im Medienzeitalter eine neue Art tiefer und bleibender Verletzung: Bilder des Bösen. Für diese Schäden gibt es keine Ärzte.

Als mein erstes Kind anfing, Filme anzuschauen, die ich für schädlich hielt, war die Antwort: „Das ist doch nur ein Film.“ Ich vermute, daß die meisten Menschen, die das Bilderangebot der Massenmedien wahllos konsumieren, so denken: „Das sind doch nur Bilder“, soll heißen, eine künstliche Realität, die ohne Wirkung bleibt auf das Denken, Fühlen und Handeln dessen, der die Bilder sieht.

Mit der Gesundheitswelle hat sich die Ansicht durchgesetzt, daß es empfehlenswert ist, Lebensmittel zu meiden, die mit Umweltgiften belastet sind. Auch die geistige Nahrung kann gesund oder vergiftet sein. Wie die materielle Nahrung den Körper gesund oder krank macht, so macht auch die geistige Nahrung die Persönlichkeit des Menschen gesund oder krank. Die beiden Bereiche klaffen weit auseinander. Gesunde und saubere physische Ernährung hat hohe Priorität - für das Reinheitsgebot des bayerischen Bieres gingen die Leute auf die Barrikaden - während es kaum jemand für notwendig hält, auf die Gesundheit und Reinheit der geistigen Nahrung zu achten. Die westlichen Gesellschaften sind mit Bildern der Pornographie und Gewalt überschwemmt.

Meyers großes Taschenlexikon gibt Auskunft, was Pornographie heißt, nämlich „Hurenbeschreibung“ (von griech. *pórne* „Hure“) ... „Darstellung sexueller Handlungen unter einseitiger Betonung des genitalen Bereichs.“

Die Bilder spiegeln den sittlichen Verfallsprozeß und sind zugleich eine seiner Ursachen.

Wir wissen, daß wir mit einer Geburtenrate von 1,1 eine aussterbende Gesellschaft sind, und wir wissen auch, daß sittlicher Verfall ein unfehlbares Kennzeichen untergehender Zivilisationen ist, aber wir befinden uns in einer kollektiven Verblendung, die diesen Zusammenhang nicht ins Bewußtsein treten läßt.

Dieser Prozeß des moralischen Verfalls wird durch die gesetzgebenden Körperschaften nicht gebremst, sondern vorangetrieben. Die Parlamente der westlichen Gesellschaften beschließen in rascher Folge Gesetze, die den Mißbrauch der menschlichen Geschlechtlichkeit zur gesellschaftlichen Norm erheben (Abtreibung, Homoehe, Aufhebung der „Sittenwidrigkeit“ der Prostitution, Senkung des Mindestalters für homosexuelle Beziehungen in Österreich etc.). Das Wort „moralisch“ hat einen abwertenden Klang bekommen, denn die Meinung, daß es für den Menschen erstrebenswert sein könnte, sein Verhalten am Guten auszurichten, erscheint spießig und antiquiert, ja, im Widerspruch zum derzeit höchsten aller Werte: der Toleranz.

Wenn spätere Generationen, die wieder zu einer Kultur des Lebens zurückgefunden haben, auf diese Zivilisation zurückblicken und die Gründe beleuchten, warum sie untergegangen ist, dann werden sie in ihren Schulbüchern lesen:

- Frauen wollten keine Kinder mehr bekommen. Sie nahmen eine Pille ein, die Kinder „verhütete“.
- Millionen Mütter töteten die Babys in ihrem Bauch.
- Aus Embryos wurden Medikamente und Kosmetika gemacht.
- Homosexuelle Paare durften heiraten und Kinder adoptieren.
- Alte Menschen wurden getötet, wenn sie nicht mehr arbeiten konnten, weil es viel mehr alte als junge Menschen gab.

Jene Kinder, die in einer Familie mit Vater, Mutter und Geschwistern aufwachsen, in einer Gesellschaft, in der Gott die Ehre gegeben wird, die Gesetze der Natur geachtet werden und die Wirtschaft den Bedürfnissen des Menschen dient, werden fassungslos fragen: „*Wie konnte das geschehen?*“

Es wird darauf so wenig eine Antwort geben wie angesichts der Leichenberge von Auschwitz, solange man nicht erkennt, daß der Mensch, der sich von seinem Schöpfer lossagt, wie ein steuerloser Kahn von der Strömung dieser Welt mitgerissen wird. Je tiefer er sich im Bösen verstrickt, um so blinder wird er für das, was er tut. Er sieht nicht mehr, daß er zum Werkzeug des Bösen geworden ist und fragt nicht mehr nach seinem ewigen Heil oder Unheil.

Wie werden jene Kinder reagieren, wenn sie alt genug geworden sind, daß man sie mit Bildern der untergegangenen kapitalistischen Triebkultur konfrontiert, damit das Udenkbare nie wieder geschieht, etwa mit Bildern der alltäglichen Pornographie und Gewalt, Bilder von den zerstückelten Körperchen abgetriebener Kinder oder gar solchen von der Tötung kleiner Kinder zum Zwecke der Lustbefriedigung?

Vielleicht wird man ihnen erzählen, daß die Menschen einen unerklärlichen Hang hatten, von frühester Jugend an täglich viele Stunden vor dem Fernsehapparat zu sitzen, um Filme anzuschauen, in denen der Mensch dabei gezeigt wurde, wie er hemmungslos seine niedrigsten Triebe auslebte, Sex und Gewalt und Sex mit Gewalt.

Aber warum, werden die Kinder fragen, wurden denn solche Filme gezeigt?

Ja, wißt ihr, das haben die Leute am häufigsten eingeschaltet, und nach den Einschaltquoten wurde das Geld verteilt, mit dem die Filme produziert wurden.

Und warum haben die Leute das so gerne angeschaut? Und warum wurde das Geld so verteilt? Ja, *warum?*

Vielleicht wird der Lehrer etwas darüber sagen, wie die Menschen damals Freiheit und Toleranz verstanden haben: Freiheit

hieß, alles tun zu dürfen, wozu man Lust hatte, und Toleranz hieß, daß jeder selbst entscheiden durfte, was gut und böse ist. Wehe dem, der im Namen des Guten der Freiheit Grenzen setzen wollte. Für den gab es ein Schimpfwort, mit dem man ihn sofort zum Schweigen bringen konnte: „Fundamentalist!“

Aber warum ...?

Die Wirkung der bösen Bilder

Fragen wir uns selbst, welche Wirkung Bilder des Bösen auf uns haben, Bilder der Gewaltausübung, des Leidens unter Gewalt, der sexuellen Anmache, des Geschlechtsaktes in allen Ausprägungen von Liebe, über Gier bis zum gewalttätigen Mißbrauch.

Die erste Stufe ist die passive Infiltration, die zweite die Unterhaltung mit Sex und Gewalt - die Normalkost der Fernsehzuschauer - und die dritte Bilder, die wirkliche Ausübung von Sex und / oder Gewalt zeigen. Die Übergänge sind fließend.

So wenig man Umweltgifte in der Nahrung vermeiden kann, so wenig kann man in unserer Kultur den Bildern von Gewalt und Sex entkommen. Kaum eine Nachrichtensendung, in der wir nicht Menschen in extremen Leidenssituationen sehen, seien sie verursacht durch Naturkatastrophen, Krieg oder Verbrechen. Regt sich noch ein Gefühl in uns? In der Regel bleibt es bei einem „Schlimm!“ und dem Gefühl, daß sich die dunkle Last auf dieser Welt vergrößert. Kein Antrieb zu handeln, im Gegenteil: Bilder der Gewalt erzeugen Ohnmacht, das Gefühl der Ohnmacht tötet die Hoffnung, und Hoffnungslosigkeit erzeugt Lähmung. „Es hat ja doch keinen Sinn, gegen die Übermacht des Bösen anzugehen.“ Was könnte dem, der das Böse will, lieber sein?

Man kann fast keine Zeitung aufschlagen, an keiner Plakatwand vorbeigehen, keinen Werbeprospekt durchblättern, keinen Film anschauen, ohne Bilder sehen zu müssen, die es mit immer größerer Raffinesse darauf anlegen, den Betrachter sexuell zu stimulieren. Was ist die kulturelle Botschaft, die sich im Bewußtsein der Massen unbewußt festsetzt? Sex ist ein frei verfügbares Konsumgut zur Steigerung des Lebensgenusses.

Man kann den Bildern zwar nicht ausweichen, aber man ist nicht gezwungen, sich damit zu unterhalten. Doch die meisten Menschen tun es, viele Stunden täglich. Wenn jemand einen großen Teil seines Tages mit Fernsehen, Video und Internet füllt, dann hat er vermutlich in seinem Leben nur dürftige Quellen lebendiger

Erfahrung. Wer würde nicht lieber selbst aus der Quelle trinken, als durstig auf dem Bildschirm anderen dabei zuzusehen? Der Mensch dürstet nach Leben. Wenn er diesen Durst mit elektronischer Ersatzwirklichkeit zu stillen sucht, dann muß der Ersatz Empfindungen stimulieren, die ihn über den Betrug hinwegtäuschen. Das geschieht durch Spannung. Am spannendsten ist es, wenn es um Sieg oder Niederlage, um Leben und Tod geht. Bei Gewalt geht es um Leben und Tod und bei Sexualität geht es in Wahrheit auch um Leben und Tod, selbst wenn diese Tatsache mit aller Macht verschleiert wird. Am allerspannendsten ist es, wenn es *wirklich* um Leben und Tod geht - das nennt man dann Reality-TV. Ein Schauer, eine Dosis Angst, ein Quantum sexuelle Stimulation in der Geborgenheit des Fernsehsessels bei Chips und Bier - und der Abend ist gelaufen, wie ungezählte vorher und ungezählte nachher.

Aber was ist die Folge? Wie kommt es, daß Gewalttätigkeit unter Jugendlichen gang und gäbe ist, daß Schüler ihre Lehrer ummähen, daß es Mode wird, in Parlamenten Abgeordnete wahllos zu erschießen, daß niemand eingreift, wenn jemand auf der Straße zusammengeschlagen wird, daß alle Normen für eine dem Leben dienende Sexualität gefallen sind?

Die ständige Überflutung mit Bildern, auf denen die Menschen sündigen - ein Wort, das wie Sand im Schmieröl unserer Lust-Gesellschaft knirscht - läßt die Sünde normal erscheinen, bringt die Stimme des Gewissens zum Schweigen und erweitert den Möglichkeitssinn für böses Tun.

Wenn man - bis man 18 Jahre alt geworden ist - viele Tausend Morde im Film gesehen hat, erscheint Gewalt „normal“. Die Gefühle werden von der Wahrnehmung abgekoppelt. Jemand, der Menschen leiden sieht, ohne daß in ihm Mitgefühl wach wird, verroht. Das Gewissen beißt nicht mehr. Gerät er eines Tages in Bedrängnis, tut er das, was er tausendmal Menschen in Bedrängnis hat tun sehen: Er schlägt zu, er räumt den Gegner aus dem Weg. Die Fernsehscheinrealität hat ihn unfähig gemacht zu einer Hemmung durch Mitgefühl, unfähig zu einer Gewissensregung. Wird

man Zeuge von Gewalt, schießt das Adrenalin nicht mehr in die Adern, das einen dazu bringen könnte, trotz der Angst für den bedrohten Schwachen einzutreten.

Das sind die Folgen der passiven Infiltration mit den Bildern der Gewalt. Einen Quantensprung ins Böse stellt es dar, wenn man es genießt, am Bildschirm zu morden. Das tut nur ein Mensch, der sich in der Tiefe als ohnmächtiges Opfer fühlt und diesen unbewußten Schmerz dadurch verdrängt, daß er sich in der kranken Phantasie zum Täter macht. Rollenspiele - hier die Rolle des Mörders - haben die Funktion, Verhaltensmuster geistig vorzuprägen, wie Computerprogramme, die dann in einer bestimmten Situation aktualisiert werden.

Für den unbefriedigten Lebenshunger des Fernsehkonsumenten sind Bilder von praktizierter Sexualität ein gefundenes Fressen. Schon im Nachmittagsprogramm der großen Fernsehsender wird man zum „Spanner“ gemacht, zum Voyeur des Geschlechtsaktes anderer. Voyeurismus bedeutet laut Lexikon: „Sexuelle Perversion, bei der eine Person durch den heimlichen Anblick der Geschlechtsorgane anderer Personen und/oder durch heimliches Zuschauen bei sexuellen Handlungen anderer sexuelle Luststeigerung erfährt.“ Ist es kein Voyeurismus mehr, weil diese Perversion zur öffentlichen Volksunterhaltung von Groß und Klein geworden ist?

Der Übergang zur Pornographie ist fließend. Wer Pornographie anschaut, raubt sich die Unschuld unwiederbringlich. Es ist unmöglich geworden, Kinder davor zu schützen. Die schamlosen Bilder zerstören das natürliche Schamgefühl, das Grenzen hütet, die nur in liebender Hingabe überwunden werden sollten.

Diese Grenzen werden schon im Sexualkundeunterricht in den Schulen eingerissen. Es ist ein Unterschied, ob man alleine Bilder sieht, die das Schamgefühl verletzen, oder in der Klassengemeinschaft von Jungen und Mädchen vom Lehrer solche Bilder vorgelegt bekommt und über „sicheren Sex“ aufgeklärt wird. Ich kenne einen Jungen, der im gemischten Klassenverband üben mußte, wie man Kondome über Karotten zieht.

Es anders zu machen, ist ein riskantes Unternehmen. Die Auerbacher Schulschwwestern wollten den Sexualkundeunterricht in Treue zur Lehre der Kirche gestalten. Dafür wurde ihnen allen, auch den Volksschullehrerinnen, von der bayerischen Kultusministerin Hohlmeier Berufsverbot erteilt. Niemand stand ihnen zu Seite, nicht der Orden, nicht die Kirche.

Die alltäglichen pornographischen Bilder erregen den Sexualtrieb, befriedigen ihn aber nie. Darin liegt der Kern der Dynamik, die den, der sich daran labt, auf eine schiefe Ebene befördert, auf der er immer weiter in die eiskalte Hölle harter Pornographie abrutscht. Ist es nicht merkwürdig, daß in einer Gesellschaft, in der die Menschen ständig sexueller Stimulation in beliebigen Härtegraden ausgesetzt sind, Männer „Viagra“ brauchen?

Zerstörung der Gesellschaft durch Sexualisierung

Sexualität, die nicht Ausdruck liebender Hingabe von zwei Menschen ist, benutzt einen anderen Menschen zur eigenen Befriedigung und wirft ihn (zusammen mit dem Kondom) weg, wenn er ihm keinen Nutzen mehr bringt. Sexualität ist der Akt, in dem sich zwei Menschen im innersten Kern begegnen. Die Bibel hat dafür das wunderbare Wort „erkennen“. Im sexuellen Akt erkennt einer den anderen in der Tiefe seines Wesens. Wer aber den anderen benutzt oder sich benutzen läßt, wird in der Tiefe seines Wesens verletzt.

Unfähigkeit zu lieben, Unfähigkeit zur Bindung (damit die Zerstörung der inneren Voraussetzungen für Familie), Entwürdigung, Entwertung, Trostlosigkeit, Einsamkeit und Verzweiflung sind der Preis, der unerbittlich gezahlt werden muß, wenn man den Vorbildern folgt: Auf der Vorderseite Glanz, auf der Rückseite heulendes Elend und zerstörtes Leben.

Für den, der Gott als Schöpfer anerkennt, gibt es noch eine weitere Dimension. Die Sexualität ist der Punkt, an dem der Mensch unmittelbar mit der Schöpferkraft Gottes zusammenwirkt. Gott, der Schöpfer und Vater jedes Menschen, hat die Fortzeugung des Menschen, dem Er die ewige Seele einhaucht, in den Schoß der Frau gelegt. Deswegen ist die Sexualität der zentrale Angriffspunkt des Bösen.

Da man heute jemandem, der offen von Satan spricht, mit der Guillotine des Fundamentalismus-Vorwurfs schnell die Zunge abhackt, soll erläutert werden, was gemeint ist, wenn hier vom Teufel die Rede ist. Ich glaube, daß ein unsichtbarer Kampf um die ewige Seele des Menschen stattfindet, ein Kampf zwischen Gott, der die Liebe ist, und einer aktiven, bewußten, bösen Kraft. Das wunderbare Gute und das unfaßbar Böse, das auf dieser Welt geschieht, kann mit der eigenen Kraft des Menschen nicht erklärt werden, sondern damit, daß er sich zum Instrument der unsichtbaren guten oder bösen Kräfte macht, die ihn weit übersteigen.

Durch die Verhütungsmittel wurde die Sexualität aus dem Schöpfungszusammenhang gelöst und scheinbar für die Liebe befreit. Da aber Liebe ein anderes Wort für die Ganzhingabe an den Geliebten ist und sich nur im uneingeschränkten Ja zum anderen entfalten kann, wurde aus dem Liebesakt ein Akt der Lustbefriedigung. Weil dahinter die ungestillte Sehnsucht nach Liebe steht, geht die Augenblicksbefriedigung gleich wieder verloren. Die Stimulanzien der Lust müssen verstärkt werden, immer weiter verstärkt, bis die Grundbedingungen von Liebe gänzlich zerstört sind, nämlich Freiheit und Gewaltlosigkeit: Sex paart sich schließlich mit Gewalt und macht wehrlose Abhängige zum Opfer: Kinder. Der Schöpfungsakt Gottes und des Menschen zur Zeugung des Menschen wird auf das furchtbarste pervertiert.

Der Tausch und Handel mit Bildern kinderverbrauchender Sexualität, mit denen massenhaft im halbdunklen Untergeschoß des Internets gehandelt wird, boomt. Auf einer als Aufklärungs-Information getarnten Internetseite, die aber in Wirklichkeit zweckdienliche Hinweise liefert, kann man lesen:

„Weltweit finden sich täglich 40.000 Abnehmer von Kinderpornographie! In Deutschland stehen gerade einmal 10 Beamte den weltweit Hunderttausenden von professionellen Gangstern und Teilzeit-Ganoven gegenüber.“

Ein italienischer Priester, der eine Kinderhilfsorganisation leitet, hat im letzten Jahr 12.114 Anzeigen gegen Internetseiten erstattet, die den sexuellen Mißbrauch von Kindern vermarkten. Er ist nun Morddrohungen ausgesetzt (www.zenit.org, 21.02.02). Solche Bilder zu produzieren, anzuschauen oder zu besitzen, ist strafbar. Wer es tut, feiert den Triumph Satans in der eigenen Seele.

Jesus sagt: „Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals im tiefen Meer versenkt würde (Mt 18,6). Diese scharfen Worte richtet Jesus gegen Menschen, die Kinder zum Bösen *verführen*. Hier werden Kinder zur Lustbefriedigung verbraucht.

Ob es das auf dieser Erde jemals zuvor gegeben hat? Man neigt zu dem Gefühl, als braver Durchschnittsbürger hätte man mit dem äußersten Abgrund des Verbrechens nichts zu tun. Aber wir sind Teil eines Netzes, in dem alles miteinander verbunden ist, in der vertikalen und horizontalen Dimension von Zeit und Raum. Die Sünden unserer Vorfahren lasten auf uns und verdunkeln die Gegenwart. Die Sünden der Gegenwart verdüstern die Zukunft. Das Gute, das einer tut, kommt allen zugute. Das Böse, das einer tut, wird allen zum Schaden.

Die Kinder vor Bildern des Bösen zu schützen, ist nicht mehr möglich, sobald sie sich von der Hand der Mutter gelöst haben.

Man wird noch einen gewissen Konsens finden, daß es sich auf die Entwicklung eines Kindes ungünstig auswirkt, wenn seiner Ernährung von frühester Jugend an Alkohol zugesetzt wird. Bei geistiger Nahrung gibt es keinen Konsens über deren Nutzen oder Schaden für die Entwicklung der Persönlichkeit. Wenn, um im Bild zu bleiben, die Erwachsenenwelt überwiegend aus Alkoholikern besteht und die Produktion von alkoholischen Getränken mit speziellen Angeboten für die Jugend einen beträchtlichen Marktanteil der Volkswirtschaft ausmacht, wer soll dann die Kinder schützen? Sie werden nicht geschützt, sie werden geopfert.

Die Massenjugendzeitschriften „Bravo“ und „Gir!“, die von fast allen Jugendlichen spätestens ab 10 Jahren gelesen werden, sind Pornoblätter, die unsere Kinder und heranwachsenden Jugendlichen in verbrauchende Sexualität hineintreiben. Was ihnen als „normal“ verkauft wird, hätte noch vor drei Jahrzehnten Empörung und Widerstand ausgelöst. Es ist nicht normal, sondern die unverhüllte Manifestation des „Fürsten dieser Welt“.

Kinder suchen das Verbotene, sie wollen Grenzen überschreiten. Das ist der gesunde Instinkt der Jugend. Sie muss ihm folgen, denn sie bricht auf zu neuen Ufern. Aber wohin, wenn schon alle Grenzen eingerissen sind? Wir hinterlassen der nächsten Generation nicht nur eine ausgebeutete Natur, in der die Elemente rebellieren, wir hinterlassen ihr auch eine zerschundene Innenwelt, an-

gefüllt mit Bildern von Gewalt und Sex. (Hier ist nur von Bildern die Rede. Das gleiche müßte über „Musik“ geschrieben werden.)

Soll also, so könnte jemand fragen, nur noch „Heidi“ im Fernsehen laufen? Nein, gewiß nicht. Die Frage ist, ob der Spiegel, den sich der Mensch mit den Bildern vorhält, die er selbst schafft, seine niedrigsten Triebe stimuliert und ihn allmählich und indirekt zur schweren Sünde verleitet oder ob in diesem Spiegel Wege aufgezeigt werden, wie sich der Mensch in der objektiven Spannung zwischen Gut und Böse zum Guten durchringt? Das war zu allen Zeiten das Thema der Kunst, die dann kein Kitsch ist, wenn sie sich der ganzen Wirklichkeit von Gut und Böse stellt. Daß man heute reüssieren kann, wenn man Leichenteile ausstellt und abartig Niederträchtiges als Literatur verkauft, ist ein besonderes Merkmal unserer Zeit.

Mut zur Hoffnung

Was sollen wir tun? Was können wir tun?

Die erste Frage ist, wie kommen wir aus der Lähmung heraus? Das Gefühl der Ohnmacht tötet die Hoffnung, und Hoffnungslosigkeit erzeugt Lähmung. Also ist die Hoffnung der Weg zur Überwindung der Ohnmacht.

In einem Zustand der Hoffnungslosigkeit scheint es, als ließen die äußeren Faktoren keine andere Wahl als eben Hoffnungslosigkeit zu. Das ist ein Trugschluß. Man muß nur eine halbe Stunde Joggen, um die Erfahrung zu machen, daß das Gefühl der Ohnmacht abnimmt, wenn der Sauerstoff im Blut zunimmt - bei gleichbleibenden äußeren Umständen. Das heißt: Die Erfahrung der eigenen inneren Veränderung zum Guten ist der Boden, auf dem Hoffnung gedeiht.

Schaffen wir in den eigenen vier Wänden Oasen, die von geistiger Umweltverschmutzung frei sind. Fernsehen und Internet erfordern ein neues Bewußtsein für Informationshygiene. Wie viel Information über das Böse in der Welt brauchen wir? Einerseits ist es nötig zu wissen, in welcher Welt man lebt und wohin sie steuert. Wohl dem, der frühzeitig „Mein Kampf“ gelesen hat und dadurch die satanische Verführung durchschaute. Andererseits fördern negative Nachrichten das Gefühl der Ohnmacht. Deshalb gilt: Nur das Nötigste in nüchterner Form.

Müde von der Arbeit kommen, sich in den Sessel fallen lassen und auf den Knopf drücken ist überwiegend eine Einladung an Leute, die in ihren chaotischen Emotionen gefangen sind, andere über den Haufen schießen oder öffentlich kopulieren, sich in meinem Wohnzimmer breit zu machen. Ich lege keinen Wert auf solche Gäste. Es entsteht viel freie Zeit, wenn man aufhört, Fernsehen als Entspannungsmittel zu benutzen, Zeit, die mit richtigem (Familien)Leben gefüllt werden kann.

Wenn man Kinder hat, muß man prüfen, ob man in der Familie zu einem gesunden Umgang mit Fernsehen und Internet finden

kann oder ob man diese Einfallstore von Unzucht und Gewalt aus dem eigenen Haus verbannt oder bis zu einem bestimmten Alter unzugänglich macht. Wir hatten zwölf Jahre lang keinen Fernsehapparat, dann einen mit Kindersicherung. Es war unglaublich, mit welcher Entschlossenheit die Kinder die Fernbedienung im verborgensten Winkel des Hauses aufspürten, um sich kopfüber in die Fernsehwelt zu stürzen. Mein erwachsener Sohn sagt, daß er noch heute, zehn Jahre später, Bilder in sich trägt, die ihn damals zutiefst geängstigt und schockiert haben, ohne daß wir etwas davon wußten.

Auch wir Erwachsenen tragen vielleicht solche Bilder in uns. Wie reinigen wir uns davon? Es geht um *Heilung der Erinnerung*. Ich weiß kein anderes Mittel als das Gebet eines Priesters, der seine dreifache Vollmacht in Anspruch nimmt, Sünden zu vergeben, Dämonen auszutreiben und zu heilen.

Hat man das eigene Haus gereinigt, entsteht die Möglichkeit, die Einsicht in die Notwendigkeit und vielleicht der Wille, in der Außenwelt etwas zu verändern. Wie lange lassen wir Mütter noch zu, daß unsere Kinder systematisch auf Mißbrauch der Sexualität und auf Gewaltausübung programmiert werden? Wechselnde Sexualpartner von der Pubertät an sind die schlechteste Voraussetzung für die Gründung und das Gelingen einer Familie. In den Scheidungswahnsinn unserer Zeit hineingeboren, glauben viele gar nicht mehr daran, daß eine glückliche Familie möglich ist. Denkbar wären Elterninitiativen in Schulen und Gemeinden, die den Kampf gegen die Verführung der Kinder zu Sexualität und Gewalt durch Bilder aufnehmen. (Muß „Bravo“ denn wirklich überall erhältlich sein? Man könnte Geld sammeln, um Kioskbesitzern eine Entschädigung für den Verdienstausschlag anzubieten.)

Es gibt in unserer Gesellschaft nur *eine* große Institution, die sich der sittlichen Zerrüttung der Gesellschaft entgegenstellt, das ist die Katholische Kirche. Wenn irgendjemand, dann sind es Katholiken, die den wüsten Verführungen der jeweiligen Zeit standhalten, den Nazis ebenso wie den Kommunisten. Die Lehrschreiben Papst Johannes Pauls II., die in unserem Land systematisch aus dem Infor-

mationsfluß herausgefiltert werden, enthalten zu allen brennenden Fragen unserer Zeit großartige, von Hoffnung getragene und Hoffnung entzündende Antworten. Wann fragen sich die gewohnheitsmäßigen Kirchenkritiker in den Medien, ob sie es wirklich verantworten können, die Kirche immer weiter zu schwächen?

Wann geben sich die Papstkritiker darüber Rechenschaft, ob der verwässerte Glauben wirklich die Kraft hat, die Umkehr Deutschlands zu bewirken? Oder brauchen wir keine Umkehr? Das Haus brennt, und wir streiten uns darum, ob der Teppich braun oder grün sein soll.

In den letzten drei Jahrzehnten wurden wir Zeuge, wie kleine Gruppen zu großen Bewegungen wurden und die Wertordnung unserer Kultur auf den Kopf gestellt haben: die atheistische Studentenbewegung, der Feminismus, die Grünen, die Homosexuellen. Wir wurden Zeuge, wie gegen alle Erwartung die Mauer in Berlin fiel.

Gesellschaftliche Veränderung ist also möglich. Sie wird von Einzelnen initiiert, die sich von den bestehenden Verhältnissen nicht ins Boxhorn der Hoffnungslosigkeit jagen lassen und entschlossen und beharrlich handeln. Wir haben die Machtverhältnisse gegen uns, aber das Leben und den Himmel auf unserer Seite.

Was Not tut, ist eine Bürgerbewegung gegen geistige Umweltverschmutzung, denn sie ist der Nährboden, auf dem Taten wie die von Erfurt gedeihen.

Aus der Schriftenreihe der Aktion Leben e.V.

Elasah Drogin, Margaret Sanger - Gründerin der modernen Gesellschaft, Heft 1

Carol Everett / Valerie Riches, Die Drahtzieher hinter der Schulsexualerziehung, Heft 2

Prof. Dr. Manfred Balkenohl, Reflexionen zu den Entwürfen einer Bioethik-Konvention - Ihre Inhalte und Mängel, Heft 3

P. Martin Ramm FSSP, Den Stimmlosen Stimme sein - Zum Kampf für das Lebensrecht der ungeborenen Kinder, Heft 4

Papst Pius XII. / Papst Johannes Paul II., Die sittlichen Grenzen der ärztlichen Forschungs- und Behandlungsmethoden / *Humanae vitae* - ethische Norm und autonome Moral, Heft 5

Dr. Bruno Hügel, Künstliche Befruchtung - ein Ausweg bei Unfruchtbarkeit?, Heft 6

Renate Boel, Die Wirkung der Anti-Baby-Pille vor und nach der Empfängnis, Heft 7

Dr. Trautemaria Blechschmidt, Evolutionstheorie - mehr als eine Hypothese?, Heft 8

Roland Rösler, Der patentierte Hugo - eine Betrachtung zur Verwertung des Menschen, Heft 9

Rudolf Willeke, Hintergründe der 68er-Kulturrevolution - Frankfurter Schule und Kritische Theorie, Heft 10

Walter Ramm, „Hauptsache: gesund!“ - Problemkreis der pränatalen Diagnostik und Abtreibungstötung bis zur Geburt, Heft 11

Walter Ramm, Hirntod und Organtransplantation - Informierte Zustimmung?, Heft 12

Walter Ramm, Die Patientenverfügung, Heft 13

Walter Ramm, Der achte Schöpfungstag? - Darf der Mensch Gott ins Handwerk pfuschen?, Heft 14

Prof. Dr. Wolfgang Waldstein, Das Naturrecht - Pluralistische Gesellschaft und Naturrecht, Heft 16

Steven W. Mosher, Die malthusianische Täuschung - Die Ursprünge der Bevölkerungskontrolle, Heft 17

Simone Barich, Wer ist Pro Familia?, Heft 18

Alfonso Kardinal López Trujillo, Familienwerte contra „Safe Sex“, Heft 19

Rudolf Willeke, Gruppendynamik - Das Trojanische Pferd in der Stadt Gottes, Heft 20

Prof. Dr. Manfred Balkenohl, Moderne Befruchtungstechnologien - Anmerkungen aus ethischer Perspektive, Heft 21

Prof. Dr. Wolfgang Waldstein, Der Wert des Lebens - Hirntod und Organtransplantation, Heft 22

Papst Pius XII., Aufbau und Entfaltung des gesellschaftlichen Lebens, Heft 23

Dr. med. Paul A. Byrne, Prof. Dr. Cicero G. Coimbra, Prof. Dr. Robert Spaemann, Mercedes Arzú Wilson, „'Hirntod' ist nicht Tod!“, Heft 24

Papst Paul VI., Über die rechte Ordnung der Weitergabe menschlichen Lebens - Enzyklika „Humanae vitae“, Heft 25

Kongregation für die Glaubenslehre, Donum vitae (Geschenk des Lebens) - Instruktion über die Achtung vor dem beginnenden menschlichen Leben und die Würde der Fortpflanzung, Heft 26

Päpstliche Akademie für das Leben, Moralische Überlegungen zu Impfstoffen, für deren Produktion Zellen von abgetriebenen Föten verwendet werden, Heft 27

Univ.-Prof. Dr. Reinhold Ortner, Körper, Psyche, Geist- (Seele) - Der Beginn des persönlichen Lebens, Heft 28

Hirtenbrief der deutschen Bischöfe aus dem Jahre 1935, Heft 29

Weiterführende Literatur und Informationen erhalten Sie bei:
Aktion Leben e.V., Postfach 61, 69518 Abtsteinach, www.aktion-leben.de

Empfehlenswerte Literatur

Gabriele Kuby: Die Gender Revolution - Relativismus in Aktion (9,90 EUR), fe-Verlag

Gabriele Kuby: Verstaatlichung der Erziehung - Auf dem Weg zum neuen Gender-Menschen (2,95 EUR), fe-Verlag

Papst Johannes Paul II: Apostolisches Schreiben Familiaris consortio - Die Aufgaben der christlichen Familie in der Welt von heute (Kostenspende), Deutsche Bischofskonferenz

Papst Johannes Paul II: Enzyklika Veritatis splendor - Über einige grundlegende Fragen der kirchlichen Morallehre (Kostenspende), DBK

Roberto de Mattei (Hrsg.): Kirche und Homosexualität (5,- EUR), Christiana-Verlag

Bei Interesse bieten wir auch Bücher zum Thema Homosexualität - Informationen für Betroffene und Berater - an. Bitte fragen Sie gezielt nach.

Joshua Harris: Ungeküßt und doch kein Frosch - Warum sich warten lohnt - radikale neue Ansichten zum Thema Nr. 1 (10,- EUR), Verlag Schulte & Gerth

Freundeskreis Maria Goretti e.V. (Hrsg.): Liebe, die aufs Ganze geht, „Humanae Vitae“ - eine abgelehnte Enzyklika wird neu entdeckt

Jean-Dominique Fabre O. P.: Christliche Mutterschaft (4,95 EUR), Sanctus Verlag

Jean-Dominique Fabre O. P.: Christliche Vaterschaft (2,50 EUR), Rex Regum Verlag

Karl Simpfendorfer: Verlust der Liebe - Mit Simone de Beauvoir in die Abtreibungsgesellschaft (10,80 EUR), Christiana-Verlag

Irmgard Hagspiel: Geschlechtserziehung - Information an Eltern für Jugendliche von 4 - 11 Jahren und 12 - 16 Jahren (3 Audiokassetten oder 3 CDs)

Bezugsanschrift:

Aktion Leben e.V.
Postfach 61, D-69518 Abtsteinach
E-Mail: post@aktion-leben.de
Internet: www.aktion-leben.de